

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.  
1887-1890  
1889**

14.9.1889 (No. 377)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980931](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980931)



### Freisinnige Wahltaktik.

LC. Gegenüber einer angeblich von freisinniger Seite ausgegebenen Lösung, wonach „die sich deutschfreisinnig nennende Partei in Zukunft Polen, Welfen, Sozialdemokraten, Ultramontanen und vermuthlich wohl auch Dänen und Franzosen unterstützen wird, um dem Kartell zu schaden“, schreibt ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ aus Polen: „Die nationale Politik der letzten Jahre hat es bewirkt, daß das Deutschtum sich seiner nationalen Pflichten erinnert hat. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Ruf: hie deutsch — hie polnisch! in Zukunft lauter erklingen wird, daß die innerpolitischen Streitereien der Deutschen davor zurücktreten.“ Der Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ muß ein sehr junger Politiker sein, wenn er das deutsche Bewußtsein der polnischen Landestheile auf die „nationale Politik der letzten Jahre“ zurückführt. Wer den Osten kennt, muß wissen, daß der Zusammenschluß der Deutschen den Polen gegenüber bei den Wahlen eine alte Tradition ist und daß es nicht die Freisinnigen, sondern gerade die Träger der neuesten „nationalen“ Politik sind, welche in politischer Verbitterung wiederholt die Gefahr heraufbeschworen haben, daß der Streit der deutschen Parteien den polnischen Kandidaten den Sieg in die Hand spielte, indem sie den Versuch machten, den freien Wählern den ihnen nach der Zahl der Stimmen zustehenden Einfluß auf die Wahlen streitig zu machen. Selbst der Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ scheint dieses Verhalten seiner Parteigenossen zu billigen. „In den Kreisen der Mittelparteien“, schreibt er, „finden sich Männer, die sehr wohl die Stimmen aller Deutschen auf sich vereinigen können und werden; ja, nur auf diese Weise läßt sich herbeiführen, was dringend geboten erscheint; eine Einigung in der politischen Arbeit.“ Mit dieser sophistischen Wendung kann man dahin kommen, die freien Wähler in den gemischt polnischen Wahlkreisen vor die Wahl zu stellen, auch da, wo sie zwischen dem Deutschen und dem polnischen Kandidaten den Ausschlag geben, immer nur für einen mittelparteilichen Kandidaten zu stimmen oder der Wahl fern zu bleiben und damit dem Polen zum Siege zu verhelfen. Die Deutschfreisinnigen verstehen die „nationalen Pflichten“ etwas anders. Sie verlangen, daß sie da, wo sie im deutschen Interesse mitarbeiten, nicht als Deutsche zweiter Klasse behandelt werden, sondern daß ihnen auch das Mitraden bei der Aufstellung des gemeinsamen deutschen Kandidaten ermöglicht wird. Das Verlangen des Posen-Mitarbeiters der „Köln. Ztg.“, daß nur mittelparteiliche Kandidaten gegen polnische aufgestellt werden dürfen, kann nur dazu führen, in der deutschen Wählererschaft das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Gegensatzes gegen das polnische Element zu erschüttern. Wenn die Freisinnigen jahraus, jahrein von einer servilen Presse mit den Polen, Welfen, Sozialdemokraten, Dänen, Franzosen, in den großen Topf der „Reichsfeinde“ geworfen und als solche bei jeder Gelegenheit verhöhnt und beschimpft werden, so könnte man es nur erklärlich finden, wenn im entscheidenden Augenblick, wo die Wahl bevorsteht, die Entrüstung über die lang erduldeten Mißachtung und Verfehlung stärker würde, als das Gefühl der Zugehörigkeit zu den Deutschen, die bis dahin die Mißachtung und Verfehlung der Deutschfreisinnigen sportmäßig betrieben haben. Daß bei den Freisinnigen das Gefühl der nationalen Pflicht die Oberhand behält, ist wahrlich nicht das Verdienst der mittelparteilichen Faisjeurs, die in der „Köln. Ztg.“ das große Wort führen.

### Politische Tageschau.

— Die Meldung, daß die Prinzessin Thyra von Dänemark, die Gemahlin des Herzogs von Cumberland, des Sohnes Georg V. von Hannover Schloß Fredensborg verläßt, ehe die Kaiserin Friedrich dort eintrifft, bedarf an sich keines Kommentars, da der Herzog von Cumberland noch nicht Frieden mit Preußen gemacht hat. Die „Post“ aber hat der Verführung nicht widerstehen können, die Mutter des Kaisers in der aus dem Vorjahr bekannten Manier zu verläumdern. Die Entfernung der Herzogin von Cumberland, meint sie, „lag wohl selbst in den Wünschen der Kaiserin, damit so

auch selbst nur dem Scheine einer Möglichkeit von Einwirkungen welfischerseits hinsichtlich einer etwaigen Nachfolge in Braunschweig, wenn auch nur für die künftige Generation, begegnet werde. Es wird damit vermieden, daß deutscherseits etwa wieder nationale Empfindlichkeiten wachgerufen werden könnten, deren Beilegung man wohl zu den Resultaten der Reise Kaiser Wilhelms nach England rechnen darf.“ Wer das unbefangen liest, wird annehmen, die Kaiserin Friedrich habe früher einmal „nationale Empfindlichkeiten“ hervorgerufen, indem sie sich für die Nachfolge des Sohnes des Herzogs von Cumberland auf den braunschweigischen Thron verwendete. Nun muß man wissen, daß die nationalen Empfindlichkeiten, deren Beilegung die „Post“ mit Recht zu den Resultaten der Reise Kaiser Wilhelms nach England rechnet, dadurch hervorgerufen worden waren, daß der Prinz von Wales nach der Beerbigung des Kaisers Friedrich in privater Weise sich bemühte, den Kaiser Wilhelm zu einem Ausgleich mit dem Herzog von Cumberland zu bestimmen. Anscheinend hatte der Kaiser diesen Vorstellungen bei den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen keine weitere Bedeutung beigelegt; während der Reichskanzler gegen die angebliche Einmischung des Prinzen von Wales in preussische Regierungsangelegenheiten auf diplomatischem Wege protestirt haben soll. Diese Vorgänge benutzt nun die „Post“, um anzudeuten, daß wie damals von englischer, so jetzt von deutscher Seite, d. h. seitens der Kaiserin Friedrich die braunschweigische Erbfolgefrage wieder auf das Tapet gebracht werden könnte. Irgend ein tatsächlicher Anlaß liegt nicht vor, die „Post“ giebt lediglich der Lust zum Verläumdern nach, wie der Straßensprung, der Steine in hellerleuchtete Fenster schleudert.

— Wer hat, dem wird gegeben werden. Im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier hat man, nach der Versicherung der „Nordd. Allg. Ztg.“ beobachtet, wie der allgemeine Strike bei denjenigen Zechen zuletzt ausbrach und am ersten in ihnen beendet war, deren Belegschaften zu einem großen Theile aus solchen Bergleuten bestehen, die ein kleines Eigenthum, entweder ein eigenes Häuschen mit Garten oder auch noch etwas Acker dazu besitzen. Im Essener Bezirk, wo diese Voraussetzungen vorzugsweise zutreffen, wollte man auch bemerkt haben, wie mit dem Grade der Anfälligkeit der Bergleute bei den einzelnen Belegschaften deren Geneigtheit, den Geboten der Strikeführer zu folgen, zu- und abnahm. Auch von anderer Seite, wo man den Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter als einen Uebelstand empfindet, habe man, sagt die „Norddeutsche“, empfohlen, die Neigung zur Sachjüngerei u. s. w. dadurch zu dämpfen, daß man den Arbeitern Gelegenheit biete, ein kleines Besitzthum zu erwerben. Nach diesen Vorbereitungen, sollte man annehmen, müßte die „Nordd. Allg. Ztg.“ es als ihre Pflicht betrachten, den Arbeitgebern, den industriellen wie den ländlichen, in's Gewissen zu reden und sie schon im eigenen Interesse, wie in demjenigen der Arbeiter darauf hinzuweisen, die vielbesagten Stricks der industriellen Arbeiter und die Kontraktbrüche der ländl. Arbeiter durch eine Erleichterung der Anfassigmachung der Arbeiter zu bekämpfen. Davon ist aber keine Rede. Das geschätzte Blatt schließt seine Auseinandersetzung also: „Wenn aber sowohl die indust. wie die landw. Verhältnisse darauf hinweisen, die Sehaftigkeit des Arbeiterstandes zu befördern, indem man dem Einzelnen Gelegenheit schafft und erleichtert, Eigenthum zu erwerben, so dürfte diese Angelegenheit für wichtig genug erkannt werden, um ein initiatives Eingreifen, sei es der kommunalen Verbände, sei es des Staates zu rechtfertigen.“ Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege sollen die Arbeiter zu Deckung der Ausgaben für die Einrichtungen herangezogen werden, mittelst deren ihnen der Erwerb von Eigenthum erleichtert wird. Von den indust. oder ländl. Arbeitgebern darf man Opfer zu solchen Zwecken nicht in Anspruch nehmen.

— Ueber die Bestimmung des Termins für die Eröffnung der Reichstagssession ist, der „Kreuz-Ztg.“ zufolge, innerhalb der maßgebenden Kreise noch gar keiner Erwägung gepflogen worden; namentlich steht noch nicht fest, ob der Reichstag Mitte oder Ende Okt. berufen wird.

— Wie jetzt verlautet, hätte Minister v. Scholz

**Hierzu drei Beilagen.**

zur Heilung seines Augenleidens einen Urlaub von 6 Monaten erhalten. Das Leiden soll zu ernstest Besorgnissen Anlaß geben. Wir werden uns also vorläufig ohne Finanzminister behelfen müssen.

— Die wahre Natur des Kartells. Zu den in den letzten Tagen veröffentlichten Schriftstücken, in denen Hr. v. Broich, vortragender Rath im Staatsministerium die Ausbeutung des Genossenschaftswesens im Interesse der Kartellparteien und im Gegensatz zu den Freisinnigen und dem Centrum besürwortet, bemerkt heute die „Kreuz-Ztg.“: „Wer Centrum und Freisinnige in diesem Zusammenhange den „Kartellparteien“ gegenüberstellt, beweist in der That, daß er von der wahren Natur der Parteien, die sich im Wahlkampf gegenüberstehen, eine sehr unklare Vorstellung hat. Die „Kartellparteien“ lassen sich unter einen Hut bringen — oder sollten sich doch unter einen Hut bringen lassen — wo und wenn es sich um nationale Aufgaben im engeren Sinne handelt, d. h. um solche Fragen, welche unsere Stellung nach außen berühren. Auf dem sozialen Gebiete dagegen haben die „Kartellparteien“ bis jetzt weit weniger Annäherungsfähigkeit gezeigt, als sie zwischen Konservativen und Centrum besteht. Wenn man von dem eigenartigen Verhalten der Centrumspartei gegen das Alters- und Invalidengesetz absieht, bleiben so viele Verdienste des Centrum auf dem sozialen Gebiete und damit so viele Berührungspunkte mit den Konservativen übrig, daß es in der That nicht angeht, in dieser Richtung einen Gegensatz beider Parteien zu betonen.“

— Das Verbot der Vieheinfuhr aus Rußland und Oesterreich-Ungarn wird heute in der „Post“ damit motivirt, daß nur unter dieser Bedingung Aussicht sei, England, Frankreich und Belgien zur Wiedergulassung deutschen Reiches zu veranlassen. Diejenigen Seuchenfälle, welche zum Erlaß des engl. Vieheinfuhrverbots Anlaß gegeben, könnten auf österr. Schweine Transporte zurückgeführt werden. Weder Ursprungs- oder Gesundheitszeugnisse, noch eine thierärztliche Untersuchung an der Grenzeingangsstelle oder alsbaldige Schlachtung nach der Einfuhr böten erfahrungsgemäß gegen die Einschleppung des so außerordentlich leicht übertragbaren Ansteckungsstoffs der Maul- und Klauenseuche einen genügenden Schutz. Es bleibe also nur das Mittel der vollständigen Absperrung. Bisher ist bekanntlich der Zweck, die Aufhebung der englischen, französischen und belgischen Grenzsperrre nicht erreicht worden; abgesehen davon, daß für den 1. Okt. seitens Englands die Wiedergulassung von Schlachtvieh aus Schleswig-Holstein in Aussicht gestellt worden ist. Eine Herabminderung der Schweinefleischpreise in Oberschlesien erwartet die „Post“ nur von der stärkeren Zufuhr aus dem Inlande — während doch feststeht, daß die heimische Viehzucht zur Deckung des Bedarfs nicht ausreicht, wie die allgemeine Erhöhung der Viehpreise beweist. — Daß eine Korrektur gegen diese wirthschaftlichen Schädigungen durch die dem Reichskanzler erteilte Befugniß gegeben ist, von dem Einfuhrverbot Ausnahmen zuzulassen, ist richtig; bekanntlich aber hat der Reichskanzler trotz aller Bemühungen der Beteiligten von dieser Korrektur bisher keinen Gebrauch gemacht.

### Ausland.

Oesterreich. Erzeße in Wien. Im Laufe des vorgestrigen Abends sind anläßlich der Wahl in der Leopoldstadt an 50 Personen theils wegen Nichtbefolgung der Anordnungen der Wachorgane, theils wegen Widersehtlichkeit oder wegen Lärmens arretirt worden. Sämmtliche Beanzstandeten wurden noch im Laufe des Abends verhört und jene, denen eine Ausschreitung oder eine Gesetzesverletzung nachgewiesen werden konnte, zu Geldstrafen verurtheilt. Die Arretirten, unter denen sich einige Kleingewerbetreibende, ein Bankbeamter und eine Anzahl junger, dem Handwerkerstande angehöriger Burschen befanden, sind noch Nachts in Freiheit gesetzt worden. — Vorgestern gegen 9 Uhr Abends kam es vor dem Gebäude des Polizei-Kommissariates in der Leopoldstadt (große Sperlgasse) zu einem Zusammenstoße zwischen Publikum und Sicherheitswache. Einige hundert Personen, zumeist Burschen im Alter von 15—20 Jahren, zogen nach verkündetem Wahlergebnisse unter



fortwährenden Hurrah-Rufen die Taborstraße hinunter und bogen dann links in die Tandelmarktstraße ein. Da in dieser Gasse Fensterstöße mehrere im Erdgeschosse gelegener Wohnungen durch Steinwürfe oder durch Stockschläge zertrümmert wurden, sah sich die Sicherheitswache bemüht einzuschreiten. Die Menge stürzte sich aber mit Hurrah-Rufen auf die Wachorgane und drängte dieselben in die große Sperlgasse gegen das Kommissariatsgebäude, das einige Minuten förmlich blockirt war. Nachdem die Wache Sufkurs erhalten hatte, wurde die Menge, da sie der wiederholten Aufforderung, sich zu zerstreuen, nicht folgte, vielmehr unausgesetzt johlte, mit flacher Klinge auseinandergetrieben. Verletzungen kamen hierbei nicht vor. Um 10 Uhr herrschte vor dem Polizei-Kommissariatsgebäude wieder Ruhe.

— Die Slavisirung des österreichischen Clerus macht reißende Fortschritte. Nachdem die früher zum größten Theil deutschen Priesterseminare in Prag, Budweis, Königgrätz, Brünn und Olmütz derart czechisirt worden sind, daß heute in diesen fünf Anstalten neben 750 czechischen nur etwa 110 deutsche Theologen zu finden sind, nachdem auch im Priesterseminar zu Leitmeritz die Czechen das Uebergewicht erlangt haben, fangen auch die Bischöfe im Süden Oesterreichs an, ihre geistlichen Seminare immer mehr mit Czechen zu füllen. Im Priesterseminar zu Klagenfurt befinden sich z. B. unter 74 Alumnus nicht weniger als 38 Czechen, so daß das schöne Alpenland Kärnten, wo neben 250 000 Deutschen nur 100 000 Slavenen, die jedoch die deutsche Sprache mehr oder weniger gut sprechen, leben, die beste Aussicht hat, mit der Zeit eine große Anzahl czechischer Priester zu erhalten. Auch nach Krain und selbst ins Küstenland hat man zahlreiche czechische Theologen gezogen: im Priesterseminar zu Laibach zählt man deren 12 und in dem zu Görz sogar 26.

**Aus Frankreich.** Man besorgt in den Regierungskreisen einen Handstreich der Boulangisten am Wahltage, den 22. Sept. Die verhüllten Andeutungen der Boulangistenblätter über eine demnächstige Ankunft des Präidenten in Paris sollen die Massen und die Boulangier ergebenen Truppentheile von dem Vorvorstehenden in Kenntniß setzen. Die Regierung will wissen, daß in der That ganze Truppentheile, vor allem die republikanische Garde, von den Aufzählern gewonnen sind, und daß mit den bisher defretirten Strafen und Verabschiedungen einiger Offiziere und Unteroffiziere die Gefahr noch nicht beseitigt ist. Auf seinen Anhang in der Armee und der Pariser Polizei vertrauensvoll, soll Boulangier nur den Plan haben, die zu erwartende Aufregung der Pariser Massen am Wahltage zu einer Erhebung zu benutzen und sich an die Spitze derselben zu stellen. Wahrscheinlich ist diese Besorgniß der Regierung, der zunächst in einigen offiziellen Prekaritäten vorsichtig Ausdruck gegeben wird, nicht allzu aufrichtig, sie soll vielleicht nur dazu dienen, gewisse für alle Fälle zu ergreifende Maßregeln zu maskiren. Eine dieser geplanten Maßregeln wird eine beträchtliche Verstärkung der Pariser Garnison während der nächsten Zeit sein.

**Schweiz.** Von dem eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement ist ein Sonderauschuss, welcher mit ihm an der Vorbereitung eines Gesetzentwurfs für den internationalen Verkehr, betr. das Auslieferungsrecht, arbeiten soll, ernannt worden.

— Die Vorsichtsmaßregeln, zu denen auch der Bundesrath sich bezüglich der in der Schweiz weilenden Fremden veranlaßt sieht, treffen jetzt auch das eidgenössische Polytechnikum. Während früher bei den zur Aufnahme sich anmeldenden Russen und Polen nur Studienzeugnisse und Paß gefordert wurden, hat jetzt jeder der sich anmeldenden von seiner Heimathsbehörde auch ein Sittenzeugniß beizufügen, daß ihn gegen den Verdacht der politischen Umtriebe schützt. Diese Maßnahme wird nicht verfehlen, auf den Besuch des Polytechnikums einen großen Einfluß auszuüben. In letzter Zeit wurde die Anstalt hauptsächlich von solchen russischen Staatsangehörigen besucht, deren Eltern dem kleineren und mittleren Bürgerstand angehörten und denen es die russische Reaktion unmöglich macht, ihre Kinder selbst in Rußland studiren zu lassen. Studenten dieser Klassen werden natürlich von der russischen Polizei kein Sittenzeugniß erhalten. Und schließlich, wer ist in Rußland nicht politisch verdächtig, es gehört nur einige Intelligenz dazu, um es zu sein, in vielen Fällen auch die Abstammung von jüdischen Eltern beschränkte Lebensverhältnisse u. s. w. Aller Voraussicht nach wird die Folge des bundesrathlichen Vorgehens ein starker Rückzug in dem Besuch der Anstalt gleich sein. Rekrutirt sich doch die terroristische Bewegung nicht zum geringsten Theile aus den privilegierten Gesellschaftsklassen, deren Anhänger sogar bis in die Armee hineinreichen.

## Aus dem Großherzogthum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, den 13. September.

— Seine königliche Hoheit der Großherzog führte bei der Kaiserparade auf der Mindener Heide sein 4. Kürassier-Regiment vor.

— § Zu dem am 13. Sept. stattfindenden Kaiser-Manöver bei Hannover ist, dem „Gem.“ zufolge, eine größere Abtheilung des Oldenburgischen Kampfgenoßensvereins abgeordnet worden. Der Verein hat in seiner letzten Versammlung 200 Mark als Zuschuß zu den Reisekosten bewilligt und außerdem genießen die Mitglieder Fahrpreisermäßigung. 42 Mitglieder haben sich denn auch bereits gemeldet; dieselben werden die Vereinsjahre mit sich führen.

— Vorgef. hatte der Kirchenvath Termin angef. zur Einreichung von Offerten betr. Abbruch des Hauptthurms der Lambertikirche. Es waren 2 Offerten eingegangen. Der Mindestfordernde ist der Zimmermeister G. Ulken hies., Rosenstraße, mit 2500 Mark. Der Thurm wird jetzt bis auf die Gallerie ganz abgetragen und dann vorläufig überdacht werden.

— Am Sonnabend über acht Tagen wird die Vorturner-Niege im Oldenburgischen Turnerbunde eine Turnfahrt nach dem Dammer Bergen unternehmen. Wie beabsichtigt, wird bis Lohne, wo übernachtet wird, die Eisenbahn benutzt und von da durch die „Oldenburgische Schweiz“ nach Badbergen, dem Endpunkte des Ausfluges, marschirt werden.

— Die Frequenz der Staatskanäle theilen wir ungefähr wie folgt mit: Durch die Canal-Schleuse bei Hundsmühlen, also auch durch die obere Hunte, kamen im Monat August 628 Schiffe. In derselben Zeit passirten die Schleuse bei Augustfehn 372 Schiffe.

— 3½ % **Galdenstedter Anleihe I.** Ausloosung. Ziehung vom 12. September 1889. Nr. 19, 68, 74, 110, 140, 210, 227, 240, 250, à 100 Mark. Die Einlösung geschieht vom 1. Mai 1890 an bei der Oldenburgischen Spar & Leihbank in Oldenburg.

— Aus der „Stiftung zur Unterstützung unermöglicher auf Akademien studirenden Oldenburger“ kann aus dem sog. von Brandenstein'schen Stipendienfundus ein zu Michaelis d. J. freiverdendes Stipendium von 500 Mk. auf 3 Jahre neu verliehen werden. Bewerbungen um dies Stipendium sind mit den erforderlichen Nachweisen bis zum 15. Oktober beim Oberschulcollegium einzureichen. (G.)

— Der stechbriefflich verfolgte Schulknabe A. Suhr von hier, der dem Uhrmacher D. in Jever um eine Uhr beschwindelte und noch sonstiges auf dem Gewissen haben soll, soll in Eckwarden verhaftet worden sein.

— Der September scheint ebenso wie der Mai anhaltend schönstes Wetter uns bringen zu wollen. Die Weichfrüchte und auch die Bohnen sind allenthalben eingefahren und auch die Stgrünente fällt allenthalben sehr ergiebig aus. Auch die Kartoffelernte bringt einen guten Ertrag.

— Dem „W. L.“ zufolge, treibt hier seit längerer Zeit ein Schwindler sein Unwesen. Derselbe belästigt Beamte und Privatleute unausgesetzt mit Bettelbriefen, welche manchmal starke Beleidigungen enthalten. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, des Schwindlers habhaft zu werden.

× **Osternburg**, den 13. Sept. Durch Unvorsichtigkeit fiel gestern Nachmittag das 4jährige Kind des Arbeiters S. in den Hunte-Ems-Kanal. Nur den in der Nähe beschäftigten Baggerarbeitern ist es zu verdanken, daß das Kind noch rechtzeitig vom Tode errettet wurde.

× Auf dem bei der Säciliensbrücke durch Zuwerfen des früher dortselbst befindlichen Deiches entstandenen schönen Bauplatz soll dem Vernehmen nach ein großer Torfschuppen erbaut werden.

— **Zwischenbahn.** Der Sonderzug zur Kaiserparade in Hannover fährt hier am 13. Sept. um 12 Uhr 55 Min. Nachts ab. Vom Kriegerverein werden etwa 20 Personen die Fahrt mitmachen. Der Fahrpreis beträgt von hier aus 3 Mk. 40 Pfg.

— **Dauelsberg.** Auf unserer Arbeiter-Colonie befinden sich zur Zeit 28 Colonisten, von welchen 8 aus Bremen und 4 aus dem Oldenburgischen gebürtig sind; von diesen 28 Colonisten sind ihrem Familienverhältnisse nach 22 ledig, 2 verheirathet und 4 verwitwet, der Confession nach 25 evangelisch und 3 katholisch und dem Gewerbe nach 1 Buchbinder, 1 Commis, 3 Cigarrenarbeiter, 2 Gärtner, 1 Kellner, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schreiber und 1 Zimmerer, die übrigen 16 gewöhnliche Arbeiter; abgegangen sind im August 7 Colonisten, von welchen 2 durch Vermittelung der Colonie gleich feste Arbeit erhielten; zugegangen sind dagegen 14, darunter 2 aus der Gemeinde Osternburg und 2 aus Bremen; die Verpflegungskosten haben im verflossenen Monat 31,88 Pfg. pro Mann und Tag betragen.

— **Friesothpe**, 11. Sept. Herr Dr. Nolte hier selbst hatte heute, von einer Dienstreise nach Scharrel zurückkehrend, das Unglück, sich durch einen Sturz mit dem Pferde den linken Unterschenkel zu brechen. Es mußten die Aerzte aus Cloppenburg zu Hilfe gerufen werden.

In Dövelgäns wurde am Sonntag ein Wettkampf ausgesprochen. Nach dort war ein hiesiger Einwohner herausgefordert und die Forderung wurde angenommen. In dem stattgehabten Wettkampfe ging der Oldenburger Regler N. gegen den Dövelgöner Regler A. mit einem Siege von ca. 400 Points hervor.

Abbehausen. Die Wittwe Hermeyer verkaufte ihr an der Chaussee liegendes Geschäftshaus an den Kaufmann Jnncken für 20 000 Mk.

Langwarden. In unserer Gemeinde ist bereits ein durch Unfall verletzter Arbeiter in den Genuß einer Rente von jährlich 180 Mark gelangt. Die Summe wird in monatlichen Beträgen für Rechnung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gezahlt. (D. R.)

Jever, 11. Sept. Am letzten Sonntag kam es bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens im Schützenhof zwischen mehreren jungen Leuten zu einem Wortwechsel, wobei es schließlich beim Zuhausegehen in Thätlichkeit überging. Kurz vor dem Eisenbahnübergang wurden zwei dieser Streitenden von angeblich 8 Personen überfallen und sind dem einen von diesen Beiden, dem Postunterbeamten U., arge Verletzungen durch Messerstiche im Rücken, am Arm und Kopf beigebracht worden, so daß seine Ueberführung nach dem Sophienstift erfolgen mußte. Dem zweiten gelang es, durch die Flucht zu entkommen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

Barel. Wie schon i. Z. in diesem Blatte berichtet, war der Redakteur des hies. „Gemeinnützigen“ wegen einer Notiz, worin die Disciplin und Ordnung an der höheren Töchter Schule bemängelt wurde, vom Schulvorstand der höheren Lehranstalt, besonders auf Betreiben des Vorsitzenden, des Herrn Bürgermeister v. Thünen, der auch die ev. Proceßkosten aus seiner Tasche zu bezahlen übernommen hatte, angeklagt worden; wurde aber vorigen Monat vom hiesigen Schöffengericht kostenlos freigesprochen. Der Schulvorstand hat nun gegen diese Freisprechung Berufung eingelegt und wird die Angelegenheit nunmehr vor dem Landgericht in Oldenburg nochmals verhandelt werden. Nicht allein für die Eltern, deren Töchter die höhere Töchter Schule besuchen und wiederum in Oldenburg zum Zeugniß gegen ihre Lehrer aufgerufen werden, ist diese Berufung unangenehm, auch der ganzen Stadt wird dadurch ein großer Schaden zugefügt. Kann doch durch dergartige Sachen das Schulfeld unserer Stadt nicht gefördert werden. Von den einsichtigeren Bürgern unserer Stadt wird daher das Vorgehen unseres Schulvorstandes entschieden gemißbilligt und hat vor einigen Tagen wegen dieser Sache eine Bürgerversammlung, die von dem von allen Parteien hochgeehrten Stadtrathsmitglied Herrn Carls einberufen und zahlreich besucht war, im Victoria-Hotel stattgefunden. In dieser Versammlung wurde einstimmig beschlossen, sich über den Schulvorstand beim Evangel. Oberschulcollegium in Oldenburg zu beschweren. In der umfangreichen Bescheidungschrift, die durchaus sachlich gehalten ist und bereits den Evangelischen Oberschulcollegium zugestellt ist, wird der Schaden, den die höhere Töchter Schule durch das Vorgehen des Schulvorstandes erleiden wird, überzeugend nachgewiesen.

— Vor Kurzem trieb an der Nordstrand der Insel Langeroog das Wrack eines holländischen Fischereifahrzeuges an. In demselben wurde eine stark in Verwesung übergegangene, mit wollebenen Schiffskleidern bekleidete männliche Leiche aufgefunden.

## Das große Unglück in Antwerpen.

Graufige Nachrichten kommen von Antwerpen, so lautet eine Nachricht vom 6. Sept. u. A.: Kurz vor 2 Uhr fand in der Patronenfabrik Corvelain eine furchtbare Explosion statt. Die Fabrik beschäftigte 126 Arbeiter und Arbeiterinnen; sie sind alle todt. Zwei benachbarte große Lager russischen Petroleums geriethen in Flammen. Die Explosion ging von der Werkstat aus, wo alte Patronen auseinander genommen wurden. Dasselbst lagerten 50 Millionen Patronen, deren Hälfte bereits zerlegt war. Die Flammen schlugen gegen 200 Meter hoch; die brennende Fläche umfaßt etwa einen Hectar. Fortwährend hört man es knallen was von fortgeschleuderten Patronen herzurühren scheint. In fast allen Häusern sind mehr oder weniger Fensterstöße zertrümmert, deren Gesamtzahl sich auf Hunderttausende beläuft. Ein Theil des Daches des Börsegebäudes ist eingestürzt. Die Zahl der Verwundeten beträgt etwa 300. Bis zur Stunde sind 125 Tode und 200 Verwundete in die drei zur Aufnahme hergerichteten Krankenhäuser gebracht. Die Ortschaft Austruwel macht den Eindruck eines mit Geschützen beschossenen Dorfes. Die Hinterbliebenen sitzen stumpsinnig und bettelnd vor den Trümmern ihrer Wohnungen. Das Unglück spottet jeder Beschreibung. Die Feuersbrunst hat sich nach einer späteren Meldung auf einen Flächenraum von 10 Hectaren ausgebreitet; es brennen jetzt 50,000 Fäß Petroleum. Dabei erfolgen noch immer unaufhörlich Patronen-Explosionen. Eine undurchdringliche Rauchfäule erhebt sich über dem Brandplatz. Die 78 Wohnhäuser des Vororts Austruwel sind infolge des gewaltigen Luftdruckes bei der Explosion sämmtlich zusammengebrochen. Die Erdererschütterung war in einem Umkreise von 8 Meilen bemerkbar. Der Leiter dieser Fabrik hatte eben diese verlassen, um sich nach seiner Wohnung zu begeben, als die Explosion erfolgte und



in Atome zerriß. Die Zahl der Todten wird heute auf 300, die der Verwundeten auf ebensoviel geschätzt; es werden aber wohl noch mehrere Tage vergehen, ehe man einigermassen zuverlässige Ziffern über den Umfang des Unglücks erfährt. Der sonstige Schaden, der in der nächsten Umgebung, und überhaupt in der ganzen Stadt, vor Allem an zerbrochenen Fensterscheiben u. s. w. angerichtet wurde, läßt sich zur Zeit nicht annähernd übersehen. Auf alle Fälle beträgt er eine stattliche Zahl von Millionen, doch was will dies sagen gegenüber den unersätlichen Verlusten, welche so vielen Familien zugefügt wurden.

### Allerlei.

Für den Gouverneur von Kamerun wird jetzt wieder ein neuer Dampfer zu Papenburg in der Prov. Hannover gebaut. Bekanntlich war vor 2 Jahren in Hamburg der Dampfer „Nachtigal“ schon für den Gouverneur gebaut worden, nachdem sich ein älteres zu seiner Verfügung stehendes Dampfschiff als nicht nach allen Seiten hin brauchbar erwies; außerdem hatte der Gouverneur eine Dampfbarke zur Verfügung. Diese Dampfschiffe sollen sich sämtlich in einem nicht weniger als guten Zustande befinden. Nach Aussagen von Augenzeugen sind diese Dampfer oft nur mit Mühe in Bewegung zu bringen und sonst überhaupt recht unzuverlässig. Bei allen bemerkenswerthen Ereignissen, z. B. der Herausholung der Kund'schen Expedition nach dem Ueberfalle durch die Bakako, und bei anderen Küstenfahrten wurden daher immer die Kriegsschiffe „Cyclop“ (jetzt als Hulk verwendet) und „Habicht“ als diejenigen genannt, welche den Gouverneur oder dessen Stellvertreter dahin gebracht hatten.

Zwei Menschenleben vernichtete ein Unglück, welches sich am letzten Donnerstag in der Nähe von Stendal ereignete, als der von Stendal 4 Uhr 57 Min. nach Wittenberge abgehende Personenzug den Uebergang beim Haserbreiter Weg passirte. Die Frau eines Arbeiters, welche mit ihrem etwa 4jähr. Töchterchen vom Holzholen aus der Forst nach der Stadt zurückkehrte, hatte noch unbeanstaltet den Bahnübergang überschritten, während hinter ihr die Barrieren des ankommenden Zuges wegen geschlossen wurden; das etwas zurückgebliebene Kind befand sich aber noch jenseits des Bahnplanums und wollte nun schnell der Mutter nachhelfen, als der Zug sich schon auf kurze Entfernung genähert hatte. Der an dem Uebergange stationirte Bahnwärter Niehn bemerkte die Gefahr, in welcher sich das Kind befand, sprang hinzu und suchte dasselbe noch im letzten Augenblick zurückzureißen. Es war leider zu spät. Die Maschine erfaßte den menschenfreundlichen Netter selbst, schleifte ihn etwa 10 Schritte weit mit fort und ließ den verstümmelten Körper aus zahlreichen Wunden blutend liegen. Das Kind hatte nur ganz unbedeutende äußere Beschädigungen und scheint den Tod durch Absürzen des Genicks gefunden zu haben.

Halle a. d. S. In Wimmelburg bei Eisleben sind 15 Personen an der Trichinose erkrankt. Das Schwein, von dem sie gegessen haben, soll untersucht gewesen sein.

### Nachrichten aus der Gemeinde vom 30. Aug. bis 5. Sept.

**Getraut:** A. Stadt: Buchbinder Joh. Heintz. Fr. Wübbenhorst und Anna Ges. Fittje, H.-Geiststr. Schneidernstr. Joh. Heintz. Helmers u. Mathilde Gerharbine Louise Harms, Bürgerf. Arbeiter Matthias Heintz. Hackemöller und Hel. Henriette Lichtenberg geb. Helms, Gerberh. — B. Landgemeinde: Dienstknecht Johann Dieder. Wieker hies. aus Ofenerfelde und Anna Herm. Schroeder, Metjendorf.

**Geboren u. getauft:** A. Stadt: Johann Wilh. Abdo Lohmann, Haarenstr. Hans Dieder. Georg Freese, Kastanienallee. Marg. Johanne Marie Mohaupt, Rosenstraße. Frieda Joh. Mathilde Brinkmann, Nadorsterstr. Diederich Meyer, Bürgerfelde. Wilhelm Diederich Struthoff, Bürgerfelde. Mathilde Karoline Margarete Kelp, Gortorpstr. — B. Landgemeinde: Marg. Hel. Gerh. Harms, Donn. Georg Joh. Karl Köster, Rad. Anna Christ. Stolle, Bloherf. Auguste Gerh. Fried. Dettmer, Cv. Joh. Sophie Gerh. Windmüller das. Martha Verah. Kuhlmann, Hunteemskanal. Marie Bernh. Lübbers das. Anton Friedrich Wilhelm Köhne das. Unehel. An.

**Beerdigt:** A. Stadt: Albert Ernst Max Siebels (Elis. A. Kr. Haus), 2 M. 4 T. Sophie Marie Knugen geb. Naber, Theaterwall, 44. 10. 23. Wm. Leopoldine Elise Marg. Nustede geb. Bachmann (Hosp.), 74. 9. 13. Henny Cath. Elisabeth Ahlers, Nadorsterstr., 10. 9. 20. Malergeh. Emil Georg Schrieber, Nadorsterstr., 30. 5. 14. Fr. Dieder. Otto Fischer, Ofenerstr., 3 M. 11 T. Dienstknecht Gerhard Thümmler aus Nordermoor Gem. Wardenfleth (Hosp.), 18. 5. 26. — B. Landgemeinde: Antonie Hel. Joh. Schulze, Hundsmühle, 8 Monate. Johanne Sophie Elise Teebken, Pötersf., 1. 3. 21.

### Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Wilhelmine Deeken, Waddenser-Wisch, u. Friedrich Niebuhr, Oldenburg. Helene Thomssen, Oldenburg, u. Heinrich Görtschel, Kirchheim. Anny

Mahlstedt, Bremen, u. Karl Stegie, Hammelwarderfande. Katharine Ohmstede, Haihausen, und Pastor Janßen, Bakens.

**Geboren:** Dem C. Kändler, Wapeldorf, eine Tochter. Dem A. H. Brötje, Kleibroch, eine Tochter. Dem Pastor Emil Willms, Dötlingen, ein Zwillingpaar (Mädchen).

**Verstorben:** Auguste Meyer geb. Sans, Ohmstede. Christel Fülfs, Elsleth. Käthen Müller, Oldenburg. Käthe Fischer, Oldenburg. Eisenbahnhilfsarbeiter Heinrich Behrens, Oldenburg. Proprietär Hinrich Spassen sen., Brake.

### Schiffs-Nachrichten.

11. Sept. Angel.: Th. Trüper, Hammelwarden, A. Bogtland, Lienen, D. Hays, Lemwerder. Abgeg.: H. Gerdes, Großenfied, W. Dierks, Strohausen. — 12. Sept. Angel.: J. Engelland, Rendsburg. — 13. Sept. H. Lührs, Hafeldorf.

### Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, 15. Sept.  
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Assistentenpr. Roth.  
2. " (10 1/2 Uhr): Past. Roth.

### Gingefandt.

Vor einigen Tagen wurde in Bremen (laut „Dr. Cour.“) ein Schutzmann, welcher einen wehrlosen Arrestanten mißhandelt haben soll, zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Kürzlich ist in Bremerhafen der Hafenpolizist Joh. Kramer, der einen Mann Namens Schneider, welcher allerdings nicht wehrlos war, geschlagen, daß Aergste Verletzungen konstatirten, in eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt. Polizist Kramer, welcher von Schneider im Gefängniß mit Fußtritten traktirt wurde und behufs dieser Reizung die Mißhandlung verübt haben mag, muß demnach nun wohl seine sechs Wochen Gefängniß abbüßen. — Schneider ist wegen Widersezung gegen die Staatsgewalt zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Kramer, welcher am 6. Mai seine Probefrist antrat und am 1. August wieder entlassen werden sollte, weil seine Geneigtheit ihn für den Verkehr mit dem Publikum nicht für genügend erscheinen ließ, ging viel zu weit, indem er Schneider mißhandelte, wohl hätte derselbe letzteren auf andere Art zur Ruhe bringen können.

### Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 13. September 1889.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . .	107,60	108,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . .	103,60	104,15
3 1/2 pCt. Oldenburger Couvons . . . . .	103,—	104,—
(Stücke à 100 Mt. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen . . . . .	103,—	104,—
4 pCt. do. do. . . . .	103,25	104,25
Stücke à 100 M. . . . .	100,25	—,—
3 1/2 pCt. do. do. . . . .	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar) . . . . .	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Glensburger Kreis-Anleihe . . . . .	101,20	101,75
3 1/2 pCt. Landschaftliche Central-Pfandbriefe . . . . .	135,20	136,—
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (fest in % not.) . . . . .	103,—	—,—
4 pCt. Culin-Lübbecke-Priorit.-Obligationen . . . . .	102,70	—,—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente . . . . .	101,70	—,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887 . . . . .	102,45	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87 u. 88 . . . . .	93,—	93,55
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe . . . . .	—,—	—,—
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe . . . . .	104,60	105,15
3 1/2 pCt. do. do. . . . .	92,40	—,—
5 pCt. Italien Rente (Stücke von 20000 fr. und darüber) . . . . .	92,50	—,—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.) . . . . .	88,80	—,—
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—VI. Serie . . . . .	88,45	89,—
4 pCt. Sardin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantirt . . . . .	58,20	58,75
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. III. u. IV. Serie, garantirt . . . . .	100,80	101,35
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)	97,95	98,50
3 1/2 pCt. Schwedische Staatsanleihe von 86 . . . . .	101,90	102,45
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe . . . . .	101,80	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypothekenbank . . . . .	101,70	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Bodencredit-Aktien-Bank . . . . .	99,15	99,90
4 pCt. Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank . . . . .	100,—	—,—
5 pCt. Borussia-Prioritäten . . . . .	—,—	—,—
4 pCt. Bielefelder Prioritäten . . . . .	103,50	—,—
3 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105 . . . . .	100,50	101,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 . . . . .	144,75	—,—
Oldenburgische Landesbank-Aktien . . . . .	145	—,—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. Dezember 1888) . . . . .	—,—	—,—
Oldenburg-Borlugie. Dampfsch.-Nhd.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889) . . . . .	—,—	123
Oldenburgische Glashütten-Aktien . . . . .	—,—	—,—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar 1888) . . . . .	—,—	—,—
Warps-Spinnerei-Stamm-Aktien Stücke à 1000 M. (franco Zins) . . . . .	168,50	169,30
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt. . . . .	20,42	20,52
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mt. . . . .	4,17	4,22
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt. . . . .	16,81	—,—
Holl. Banknoten für 10 Gulden in Mt. . . . .	—,—	—,—
An der Berliner Börse notirten gestern . . . . .	—,—	—,—
Oldenburger Spar- und Leih-Bank-Aktien . . . . .	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . . .	—,—	—,—
Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1070 Mt. G. . . . .	—,—	—,—
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt. . . . .	—,—	—,—

### Clubgesellschaft Odeon.

Am Sonntag, September 15:

### Ball

im Club-Lokale (C. Meyer) Eversten.

Anfang 7 Uhr. Entree 75 Pf. D. B.

Eine für einen Schlosser oder Schmied eingerichtete, auch für sonstige Handwerker sehr geräumige Werkstätte, mit besonderem Eingang von neuer frequenter Straße aus, ist auf sofort oder später zu vermieten durch

G. Lübben, Rechnitlr., Haarenesthr. 26.

In Folge Wegzugs des Herrn H. Seiter ist der von demselben seither benutzte geräumige Laden mit Cabinet, Gaststraße 22, zum 1. Nov. d. J. zu verpachten durch

G. Lübben, Rechnitlr., Haarenesthr. 26.

**Vermittlungs- u. Auskunftsbureau**  
von Dieder. Grube, prakt. Buchhalter,  
Oldenburg, Bleicherstr. 1.  
Speciell für Commis und Handlungslehrlinge.

Reise, süße ungarische

### Weintrauben

5 Kilo Mt. 2.70 franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantirt.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,  
Berisch (Süd-Ungarn.)

### Boppe's Heilanstalt,

Oldenburg, Kurwidstr. 10.

Rückgratsverkrümmungen, schiefe Haltung, hohe Schulter, Nervenleiden, Rheumatismus, Gelenksleiden, Verdauungsstörungen, werden mit gutem Erfolg behandelt.

Friedr. Boppe,

Heilgymnastiker und Masseur.

### Abonnements und Annoncen

für die

### „Neue Zeitung“

nimmt nach wie vor täglich entgegen

J. N. Bohlen,

Gaststraße 2.

### Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemüthsstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder u. s. w. befeitige ich auch in den hartnäckigsten Fällen durch meine rationellen Heilmittel.

Senden, Chemiker, Hamburg.

Das seit 20 Jahren bestehende große

### Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottenfen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügl. Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 50/ Rabatt. Prima Füllstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, garantirt federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 17 Mark.

Neue grüne Erbsen,

Neue große Linsen,

Neue Zwiebeln empfiehlt

M. Dreiser,

Osternburg, Kloppenburgerstr.

Ich erlaube mir den geehrten Herrschaften mitzutheilen, daß ich Sonnabend, den 20. Juli, in dem Hause des Herrn Wolf, neben Doodt's Etablissement, Heiligengeiststraße, eine Filiale meines

### Friseur-Geschäftes,

Haarenstraße 43a, verbunden mit einem reichen Lager von Parfümerien, Seifen, Bürsten, Kämmen u. s. w. eröffnet habe. Abonnements, in und außer dem Hause, werden auch dort angenommen. Mit der Bitte, mir auch dorthin Ihre Kundenschaft zuzuwenden, zeichnet hochachtungsvoll Heinrich Horstmann.



# Schweizerhalle.

Heute, Sonnabend, den 14. September dieses Jahres,  
Erstes Auftreten des sächsischen Charakter-Komikers Herrn **Hartmann**,  
sowie der fieschen Costüm-Soubrette Fräulein **Trautmann**.

Täglich gelangt der beliebteste Walzer der Jetztzeit zum Vortrag:  
„**Wie süß**“,

sowie das beliebte Couplet:

„**Was hast denn du, verrücktes Subn, in Si-, Sa-  
Kamerun zu thun.**“

## Brennmaterialien.

Für den Winterbedarf empfiehlt:

beste doppelt gestiebte Rußkohlen,  
prima Anthracit Rußkohlen,  
„ Salonkohlen,  
„ Rußcoaks in Cigröße,  
Victoria-Braunkohlenbriketts,  
trockenen Bagger- und Grabeforf,  
zerkleinertes Holz zum Feueranmachen,

in jedem Quantum zu Tagespreisen frei ins Haus.  
Rosenstraße 16.

**Cypres-Compagnie.**  
Gerhd. Meenzen.

## M. Schulmann's Tuchniederlage,

36 Achternstraße 36,

empfangt in ganz außerordentlich großer Auswahl, die neuesten Anzug-, Hosen- und Ueberzieherstoffe für Herbst und Winter, von guter haltbarer Mittelwaare anfangend, bis zu den feinsten deutschen und englischen Modestoffen.

Ebenfalls traf vorzügliche Sorten zu Knabenanzügen u. s. w. in neuen sehr hübschen Mustern ein und werden alle Waaren zu den bekannt billigsten Preisen bestens empfohlen.

## Robert Müller, Oldenburg i. Gr.,

Achternstraße 6 und Staulinie,

empfehlte sich zur Anfertigung resp. Ausführung sämtlicher Kupferschmiede-Arbeiten, Röhrenleitungen von Kupfer, Blei, schwarzen und verzinkten Eisenrohren, Knien, Faconstücken zc., kupfernen und eisernen Heiz- und Kühlslangen, Dampf- und Wasserheizungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen und Closet-Anlagen, Pumpen jeder Art und Größe, Einrichtungen von Bienenereien und Brauereien, Anfertigung der Apparate für dieselben. Arbeiten jeder industriellen Fabrikanlage, sowie verschiedener Gegenstände in Eisenblech werden schnell, sauber und dauerhaft ausgeführt. Zeichnungen und Kostenanschläge auf Wunsch. — Reparaturen prompt und solide. Prima Referenzen.

## Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Kargacin** aus **Rovi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die Bandage ist ein Meisterstück und zu meiner vollständigen Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch trotz seiner Größe vollkommen zurück. Ich bin Ihnen umso mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung des Bruches bewirkte. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in:

**Oldenburg**

„Hotel Wahnbeck“, am 25. jeden Monats von 2 $\frac{1}{2}$  bis 7 Uhr Nachm.  
Man adressire: An die Heilanstalt für **Bruchleiden** in **Stuttgart**, Alleenstr. 11.

## Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 15. September

Großes  
**Garten-Concert und Ball.**

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

(Auf allgemeinen Wunsch: **Tanz-Abonnement 1 Mark.**)

NB. Abends brillante elektrische Beleuchtung.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Joh. Seghorn.**

## St. Sievers,

**Perrückenmacher und Friseur,**  
Oldenburg, Staustraße 19.

Größtes Lager fertiger Haararbeiten, Scheitel, Flechten, Perrücken, Toupés. Haare nur prima Qualität. Anfertigung nach Maß und Proben auch von zugegebenen Haaren naturgetreu. Verblichene Haare färbt echt nach eigenem Haar, für auswärts umgehend.  
**Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon.**

**Visitenkarten** fertigt sauber und billigt an  
**Bernh. Böhlen**, Gaststr. 2.

Gründlichen

**Klavierunterricht**

ertheilt billigt

**C. Paulus**, Musiklehrer.  
Muperer Damm 3.

N.B. Stimmen und Reparaturen an Instrumenten gut und billigt.

Die  
Buchdruckerei  
von

**Fritz Drewes,**  
Oldenburg i. Gr.,

Rosenstrasse 15,  
empfiehlt sich zur Anfertigung  
aller **Drucksachen**,

als:

Visiten- und Adresskarten, Verlobungs- und Einladungskarten wie dergl. Briefe, Menus, Speisen- und Weinkarten, Anhänge- und Aufklebe-Etiquettes, Tanz-Ordnungen, Programme, Einlasskarten, Memoranden, Rechnungen, Circulare, Quittungen, Notas, Avisa, Gebrauchsanweisungen, Placate, Tabellen aller Art, Druck ganzer Werke, Cataloge, Preis-Courante, Statuten, Jahres-Berichte, Broschüren etc.

Prompte Bedienung,  
billigste Preisstellung.

Cervelat- und Blokwurst empfiehlt

**J. B. Harms,**  
Haarenstraße.

Neue große Linsen,  
Neue grüne Erbsen,  
Neue grane Erbsen,  
Neue Zwiebeln,

empfehle billigt.

**J. B. Harms,**  
Haarenstraße.

Neue Thüringer Salzgurken und große Speisewiebeln traf ein.

**W. Stolle.**

Meerrettig vorrätig.

**W. Stolle.**

Kräftiger Grußthee, à Pfd. 150 Pf.  
Vanille-Chokolade, à Pfd. 100 Pf.  
Ia. Honigluchen, à Pfd. 40 Pf.  
Seimhonig, à Pfd. 50 Pf.

**W. Stolle.**

Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 15. d. M., werden bei 2 Enten, 10 Hähne und 2 Tauben ausgelegt. Valgeld 20 Pf. Entree frei. Listen liegen aus bei Herrn Dinklage, Wenzel, Böfeler, Kaiser, Krieger u. Brumund. Anfang 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, nachher Ball. Damen werden Abends 9 Uhr 2 Kleider gratis verlost werden. Hierzu ladet ergebenst ein

**Joh. Meyer.**

## Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 15. September

**Großes Concert,**

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Herrn Schmidt unter seiner persönlichen Leitung.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert in Saale statt.

Nachdem in den großen Doppelsälen:

**Öffentlicher Ball.**

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Wozu freundlichst einladet **Louis Nolte.**

## Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 15. September 1889:

1. Vorstellung im Abonnement.

**Göz von Berlichingen mit der eisernen Hand.**

Schauspiel in 5 Akten, von W. von Goethe.  
Kassenöffnung 6 $\frac{1}{2}$ , Einlaß 7, Ende nach 10 Uhr.



# Beilage

zu Nr. 377 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 14. September 1889.

## Helene's Ring.

Nach dem Französischen von E. Sch.  
Fortsetzung.

Ein langes Stillschweigen, während dessen alle drei die Muster des Teppichs studirten ... und dann —

„Guten Tag, Madame,“ sagte Romane auffchauend, „ich hoffe, Sie werden mir meine Heftigkeit vergeben ... ich war sehr heftig, ich weiß es!“

„Sie müssen mir sagen, ob ich irgend etwas für Sie thun kann,“ sagte der Fürst mit Nachdruck.

„Sie können nichts für mich thun!“ rief Romane. „Was können Sie thun? Sie haben alles Gute aus meinem Leben vertrieben! Nanon und ihre Eltern ver-wünschen mich eifersüchtigen Narren ... Ich darf ihnen nicht nahe kommen ... Und Sie fragen mich, ob Sie etwas thun können.“

Bei diesen raschen, hitzigen Worten, welche so recht aus dem Grunde eines ungestümen Herzens kamen, flossen Madame d'Orsoff's Thränen.

„Ich selbst werde zu dem Mädchen gehen,“ sagte sie gütig. „Ich war soeben im Begriff, zu ihr zu gehen,“ rief er. „Was sollten Sie dort thun, Madame? Ich muß mich vor ihr in den Staub niederwerfen und dort liegen bleiben, auch wenn sie mich mit Füßen tritt.“

Und dann drehte er sich um und ging fort. Er mußte eine Weile nach der Thürklinke suchen, da Thränen seine Augen blendeten.

Die Zurückbleibenden waren anfänglich ruhig. Es wäre zu wenig gesagt, wenn wir den Gemüthszustand des Herrn d'Orsoff als einen elenden bezeichneten. Er hatte Alle für schuldig gefunden und nun wälzte sich die ganze Schuld auf ihn allein. Was Madame d'Orsoff anbelangt, so saß sie in ihrem Stuhl und weinte theils aus Sympathie für die jungen Liebenden, theils deshalb, weil sie sich nicht anders helfen konnte.

„Mein Gott — weine nicht ...“ begann ihr Gatte demüthig.

Madame d'Orsoff stand von ihrem Sitze auf, nahm ihre Bücher und Arbeiten zusammen und verließ das Zimmer, ohne auch nur einen Blick auf ihren Gatten zu werfen.

Herr d'Orsoff war wüthend, nicht auf seine Frau, aber auf Nanon weil sie so albern gewesen, hübsch auszusehen, als sie auf den Kirchenstufen schlief; auf Romane, weil er so fürchterlich eifersüchtig war; auf den naseweisen Narren von Juwelier, weil er seinen blödsinnigen Anschlag an die Mauern von Nizza geheftet hatte; wüthend auf den dummen Türkisring und vor allem wüthend auf Monsieur Delplan. Und nachdem er mehrmals in dem Zimmer auf- und ab gegangen war, nahm er seinen Hut und ging aus. Es muß angenommen werden, daß er den Notar aufsuchte, denn es war spät, als er wiederkam, und er war ruhig und glücklich.

Er sah voraus, daß das Diner mit Helene sehr peinlich sein würde, aber er verzweifelte nicht. Helene war so gutherzig, und er wußte, daß er sehr zerknirscht aussehen würde. Nun stelle man sich seine Stimmung vor, als Madames Jose erschien und mit ihrer sanften Stimme sagte:

„Madame beabsichtigt, in ihrem eigenen Zimmer zu speisen.“

„Sehr wohl,“ erwiderte er mit bewunderungs-werther Fassung.

Auch am nächsten Tage blieb sie allein in ihrem Zimmer. Um drei Uhr ungefähr fuhr sie aus. Herr d'Orsoff folgte ihr die Stiegen hinab und trug ihr selbst die Bücher, den Fuhsack und die anderen Kleinigkeiten zum Wagen.

„Bitte bemühen Sie sich nicht selbst,“ sagte Madame d'Orsoff.

„Wenn ich bei der Hand bin, wünsche ich nicht,

daß Sie von ihren Dienern zum Wagen gebracht werden.“

Sie fuhr ab. Als sie nach Hause kam, ging sie schnurstracks in ihre Zimmer zurück, um die Mittagszeit wurde an ihre Thür geklopft.

„Wer ist da?“

„Ich bin es, Helene.“

„Herein!“

Herr d'Orsoff öffnete die Thür.

„Ich kam nur, um mich zu erkundigen, ob Sie heute Nachmittag das Diner in meiner Gesellschaft einzunehmen beabsichtigten,“ sagte er an der Schwelle stehen bleibend.

„Nein.“

„O, sehr schön. Dann guten Abend, ich gehe jetzt aus.“

„Sie gehen aus?“

„Ja.“

„Warten Sie eine Minute. Wohin gehen Sie denn?“

„Irgend wohin . . . ich weiß es noch nicht bestimmt.“

Madame d'Orsoff schaute nicht auf, ihr Gatte kam nahe an sie heran und betrachtete sie eine kleine Weile, plötzlich beugte er sich nieder und küßte sie auf ihren Scheitel.

„Guten Nacht!“

„Wie können Sie das wagen?“ rief sie, rasch aufspringend.

„Auf meine Ehre, ich weiß es nicht,“ sagte er, „aber — ich wage es!“ Und er umfaßte sie sogar mit den Armen und küßte sie.

„Du bist sehr roh, Henri!“ sagte sie mit vieler Würde, aber sie verachtete es, sich zu sträuben. Laß mich gehen.“

„Unsinn! Sag, daß es Dir leid thut, liebe Helene.“

„Ich will nicht!“



Und dann begegneten sich ihre Augen. Herr d'Orsoff lachte laut auf und sie machte den krankhaften Versuch, nicht zu lächeln aber mit unentschiedenem Erfolg.

„Aber ich bin sehr traurig, Helene,“ sagte er zärtlich. „Traurig, daß ich Dich, mein Engel, beleidigt habe, traurig, daß ich selbst solchen Narren aus mir gemacht habe, und traurig, daß Du mir nicht mehr verzeihen willst.“

„Sie streichelte seine Wangen. „Gehst Du aus, Dummkopf?“

„Wie? Es kommt darauf an.“

„Ich vergebe Dir, ich thue es wirklich. Es ist sehr gut von mir, ich weiß es, aber ich kann nichts nachtragen. So magst Du denn zu Hause bleiben und mit mir diniren.“

„Ein Klopfen an der Thür, Natalie trat herein und meldete: „Der junge Mann wünscht Madame zu sehen.“

„Ich werde kommen.“

Romane trat ein und begann: „Madame, ich bin in Les Bernes gewesen und sie ist fort! Sie wußten, daß ich eines Tages zu Verstande kommen würde und so haben sie sie versteckt. . . sie ist fort, die Mutter sagte mir, ich habe ihr Kind getödtet — ich sie tödten ich — der ich sie so liebe, daß ich mich ihretwegen zu Tode gräme. Sehen Sie mich an, wie mager und elend ich geworden bin. Und der Vater nahm mich bei meinem beiden Schultern und warf mich aus seinem Hause, mich, der ich dort willkommen war, seit ich als Kind da herumgekrochen bin, und er verfluchte mich — er verfluchte mich!“

„Nun — und Sie sagten nichts?“

„Ich war wie ein Klotz!“ entgegnete Romane, sich mit seinem rothen baumwollenen Taschentuch den Schweiß von der Stirn wischend. „Er that, was er wollte — ich hatte keinen Willen. . . . sie ist in irgend einem Kloster.“

„Und die Mutter?“

„Sie hat ihren Mann. Sie kann nicht an zwei Plätzen sein. Nein, Nanon ist in irgend einem Kloster ich hörte sie so etwas sagen — und ich komme zu Ihnen um Hilfe — Sie schulden mir das! Ob Sie mich für unverschämt halten — ich bin unverschämt

vielleicht — aber Madame . . . . ich bin wirklich halb verrückt.“

Und damit wandte er sich hinweg, lehnte sich an die Wand und brach in Thränen aus.

Sie stirbt!“ sagte er.

„Ich bin es Ihnen schuldig,“ rief Madame d'Orsoff. „D, wir wollen Ihnen schon helfen, wir lassen sie nicht sterben. Seien Sie übermorgen in der Villa Violetta, am Wege, der nach Les Bernes führt. Morgen wollen wir dorthin übersiedeln. Dann gehen wir zusammen zu den Eltern ich werde nicht eher ruhen, bis sie Madame Gazaguairé wird.“

(Schluß folgt.)

## Anzeigen.

Osternburg.

**Becker's Etablissement.**

Sonntag, den 15. September

**Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Es ladet freundlichst ein

**Mug. Becker.**

Eversten.

Tabkenburg.

Am Sonntag, den 15. September

**Große Tanzmusik**

wozu freundlichst einladet **J. S. Heinemann.**

**Zoologischer Garten.**

Am Sonntag, den 15. September

**Grosser Ball,**

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet **E. Schmidt.**

**Alle** gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend.  
Prospekt gratis.

**S. Zehmeyer, Nürnberg.**

## Oldenburger Hof.

Rellenstraße 23.

Am Sonntag, den 15. September

**Grosser Ball**

Hierzu ladet höflichst ein **S. D. Hinrichs.**

Osternburg.

Am Sonntag, den 15. September

**Große Tanzparthie,**

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet:

**S. Käse.**

Eversten.

**Zum weissen Lamm.**

Am Sonntag, den 15. September:

**Große Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

**Duvenhorst.**

**Zum Einrichten, Führen und  
Abschließen der Geschäftsbücher,  
sowie zu allen Comptoirarbeiten  
und Regulirungen empfiehlt sich  
Diedr. Grube, pract. Buchhalter**

**Die Delfabrik**

von **G. Steinmeier** in Minden i. W.

liefert

**Carbolineum**

ab Minden bei Abnahme mehrerer Fässer das Kilo  
zu 18—25 Pf. — Fasttage frei.

Wir haben einen Posten

**Thomasphosphatmehl 17%**  
unter Fabrikpreis abzugeben.

**Badde & Sudendorf,**

**Gloppenburg.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Fritz Drewes, Oldenburg, Rosenstraße 15.**